

# Kein grünes Licht für die Kirchenfabrik

**GEMEINDERAT** Kirchenfabrik/Syfel gegen Bistum und Innenminister Dan Kersch

Olivier Halmes (Text u. Fotos)

Zu einer Spaltung bei der CSV im Gemeinderat kam es in Sachen Rechtsstreit Kirchenfabrik/Syfel gegen Bistum und Innenminister Dan Kersch. Mit großer Mehrheit von LSAP, DP, „déli greng“ sowie einer Stimme der CSV wurde der diesbezügliche Antrag des „Conseil des marguilliers“ der Diekircher Kirchenfabrik verworfen.

**DIEKIRCH** Nur CSV-Rätin Françoise Kerger-Faber unterstützte den Antrag, derweil ihr Fraktionskollege Jacques Dahm sich

der Position des LSAP-Schöffenrats anschloss. Rat Paul Bonert (CSV) enthielt sich seiner Stimme. Kerger ist ebenfalls Mitglied der Kirchenfabrik.

Die Diekircher Kirchenfabrik möchte wie andere ihrer Art im Land gemeinsam mit dem Syfel („Syndicat des fabriques d'église“) gegen die getroffene Vereinbarung zwischen Innenminister und Bistum vor Gericht ziehen. Die Vereinbarung sieht unter anderem die Schaffung eines gemeinsamen Fonds für die Kirchengüter vor.

Wie LSAP-Bürgermeister Claude Haagen erläuterte, sei der Antrag des „Conseil des marguil-

liers“ für den Gang vor Gericht unklar. Es sei im Schriftstück nicht ersichtlich, wem die Zustimmung für den Rechtsstreit gegeben werden soll – dem Kirchenfabrik-Syndikat Syfel oder der Diekircher Kirchenfabrik? Über das Syfel habe jedoch der Gemeinderat von Diekirch nicht zu befinden. Zudem gehe der Antrag sehr weit in seinem Anliegen. Sogar bis vor den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof möchten die Antragsteller gehen.

Verwundert zeigte sich der Bürgermeister ebenfalls darüber, dass nur drei Mitglieder des „Conseil des marguilliers“ den Antrag unterschrieben haben.

Der „Conseil“ setzte sich jedoch aus vier Mitgliedern zusammen. Der Dechant habe seine Unterschrift nicht gegeben. Auch wenn laut dem Dekret mit nur drei Unterschriften Genüge getan wäre, sei dies dennoch seltsam. Die Kirchenfabrik setze sich überdies auch aus mehr Mitgliedern als nur dem „Conseil des marguilliers“ zusammen. Dort sei unter anderem auch er, der Bürgermeister, Mitglied, betonte Haagen.

Laut Artikel 77 des Dekrets von 1809 muss darüber befunden werden, ob die Kirchenfabrik in einen Rechtsstreit treten darf. Die Genehmigung kann einerseits

der Bischof, der Innenminister oder wie gesagt der Gemeinderat erteilen. Es handelt sich bei dem Dekret jedoch um ein altes Schriftstück, in dem die Rede von „Préfet“ und „Conseils de préfecture“ geht. Beim „Préfet“ ist wohl der Innenminister gemeint, da es auch keine Distriktkommissare mehr gibt, deutet Haagen die betreffende Passage im Dokument. Der Minister werde jedoch wohl kaum die Genehmigung erteilen, gegen sich selbst rechtlich vorzugehen. Dasselbe Argument gelte für das Bistum. So bliebe eben nur noch der Gemeinderat übrig, schlussfolgerte Claude Haagen.



Das Areal „Al Schwemm“ soll weiter aufgewertet werden. Im Vordergrund die Kajak-Wildwasserstrecke.

## Wechsel bei der DP

Das Personalkarussell dreht sich weiter: Mit Jean-Pierre Thill nahm am Dienstag ein neues Gesicht Platz am Rats-tisch der „Eselstadt“. Ein paar Monate vor Ende der Legislaturperiode kommt es so zu einem weiteren Wechsel bei der DP-Opposition im Diekircher Gemeinderat. Jean-Pierre Thill,

von Beruf Möbelhändler, übernimmt den Posten von Jean-Luc Majerus. Damit wurde auch der zweite Sitz der DP im Gemeinderat neu besetzt. 2015 schon wurde Rat José Gonçalves Lopes Nachfolger von Claude Ansay. Im Oktober sind bekanntlich Kommunalwahlen.

## Kinokomplex

Auf Nachfrage der DP sagte Bürgermeister Haagen, er rechne damit, dass das neue Kino auf dem Gelände der „Al Seeërei“ bis zum Sommer dieses Jahres seine Tore öffnen werde. Der Gemeinderat hatte 2013 beschlossen, das neue Kino entweder zu kaufen oder anzumieten. Die definitive Entscheidung darüber steht aber noch aus. Sie soll erfolgen, wenn 98 Prozent der Arbeiten an dem Kinokomplex beendet sind.



Das Tennis-Clublokal wird zum Kanu-Unterstand mit WC

## Die Gemeinde sagt „Ja“ – im Prinzip

Diekirch hat am Dienstagabend als letzte der sechs „Nordstad“-Gemeinden seine prinzipielle Zustimmung zur Schaffung eines Mehrzwecksyndikats („Syndicat intercommunal à vocations multiples“) gegeben. Das schon bestehende Syndikat ZANO das Gewerbegebiet auf „Fridhaff“ soll per Satzungsänderung dazu umgewandelt werden.

Einstimmig sprach sich der Gemeinderat für diesen Schritt aus. Die CSV sieht das Mehrzwecksyndikat als wichtigen Schritt im Rahmen einer späteren Fusion der sechs Gemeinden. Vor kurzem hatte die Gemeinde Erpeldingen an der Sauer die „Nordstad“-Fusion erneut ins Gespräch gebracht. Die Erpeldinger Gemeinderäte haben sogar eine Erklärung angenommen, dass sie gewillt seien, in einem Zeitrahmen von zehn Jahren zu einer „Nordstad“ zu

fusionieren. Bürgermeister Claude Haagen machte aber darauf aufmerksam, dass wenn Erpeldingen schon einen solchen Vorstoß mache, die Gemeinde auch das Ruder für die Verhandlungen mit den sechs Kommunen übernehmen solle. 2014 hatte Diekirch schon einmal die Fühler ausgestreckt, um mit der Nachbargemeinde Bettendorf zu fusionieren. Nach wenigen Tagen waren die Verhandlungen jedoch mit einer Absage seitens Bettendorf gescheitert.

Auch seien sich zurzeit alle „Nordstad“-Gemeinden nicht einig. Als Beispiel nannte Claude Haagen den Bürgermeister von Colmar-Berg. Er tendiere laut einem Medienbericht eher in Richtung einer Fusion mit Bissen (das wie Colmar zum Kanton Mersch gehört). Haagen warnte davor, zum jetzigen Zeitpunkt die „Nordstad“-Regi-

on weiter auszudehnen. Bei einem Referendum für eine Fusion aller sechs betreffenden Kommunen werde schließlich der Bürger gefragt, so Haagen. Was geschehe, wenn dieses Unterfangen scheitere? Es gäbe dann noch die Möglichkeit, dass die Gemeinden einzeln miteinander fusionieren. Für Diekirch bliebe konkret dann noch Erpeldingen an der Sauer übrig, da Bettendorf ja bekanntlich eine Fusion abgelehnt hat. Erst müsse der „Nordstad“-Gedanke mit weiterem Inhalt gefüllt werden, führte Haagen weiter aus. Zurzeit funktioniere nur die Zusammenarbeit für das gemeinsame Gewerbegebiet. Aber bereits beim Car-Sharing-Projekt zur Elektromobilität gebe es bislang keinen gemeinsamen Nenner: Die Gemeinde Erpeldingen beteiligt sich nicht wie die übrigen fünf Kommunen an dem Projekt.

## Neues Freizeitgelände ...

Das Gelände „Al Schwemm“ erhält eine Frischzellenkur. Das am Ortseingang von Diekirch in Richtung Ettelbrück befindliche Areal wurde 1934 als Flussbad angelegt. Das dortige Sauerwehr gilt als beliebter Treffpunkt für Kajakfahrer aus dem In- und Ausland. Letztes Jahr wurde im Rahmen der Erneuerung des Wehrs sowie der Fuß- und Radfahrerbrücke eine Wildwasserbahn in Betrieb genommen.

Aktuell werden die Fassade und das Dach der Gaststätte „Al Schwemm“ erneuert. Nun sollen aber auch die nicht mehr genutzten Tennisplätze in einen Spielplatz und ein Freizeit-

gelände umgewandelt werden. Vorgesehen ist eine große Spielanlage mit unter anderem einem Heckenlabyrinth, einem Sandplatz, einem Wasserspiel, einem Pétanque-Feld und einem Schaukelbereich. Gleichzeitig wird die Gelegenheit ergriffen, um einen neuen Fuß- und Radweg anzulegen. Der Gefahrenpunkt vor der Gaststätte und den Parkplätzen soll entschärft werden. Das ehemalige Tennis-Clubhaus soll als Unterbringungsmöglichkeit für Kajaks dienen und öffentliche Toiletten erhalten. Auch ist eine Begrünung der Anlage und die Schaffung von Sitzgruppen vorgesehen.